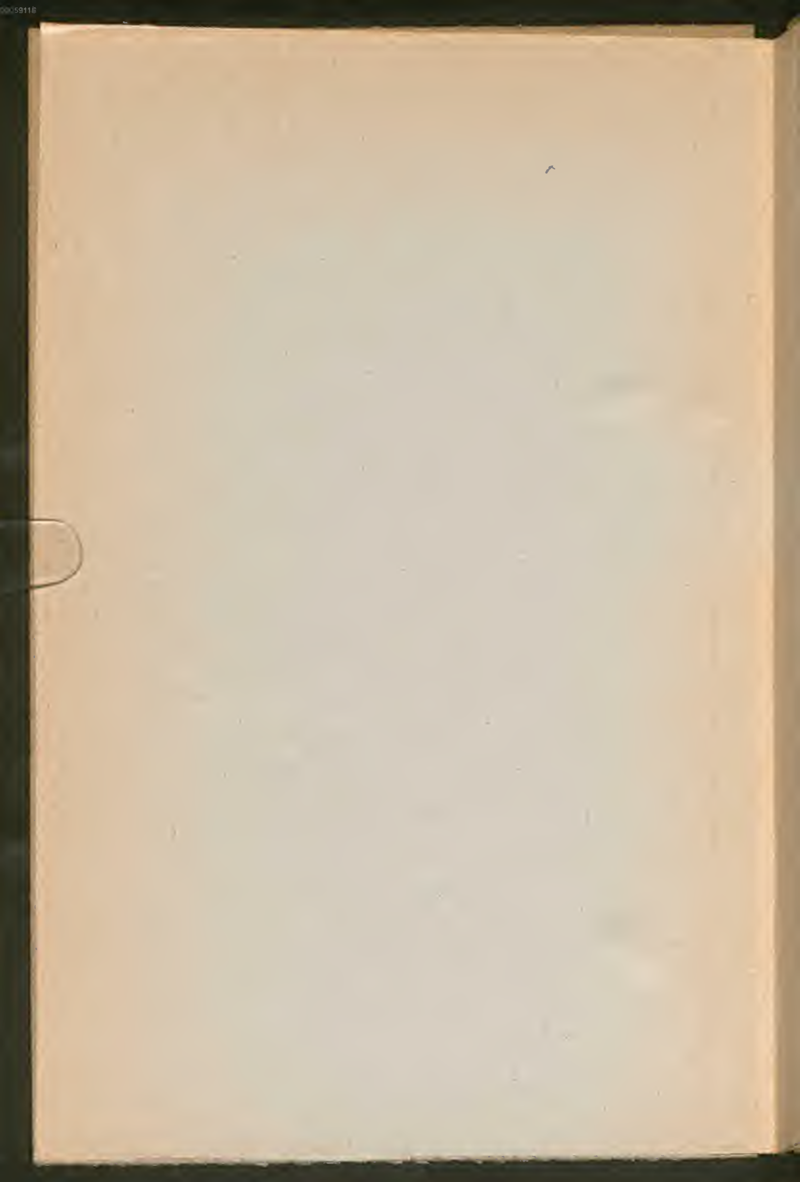
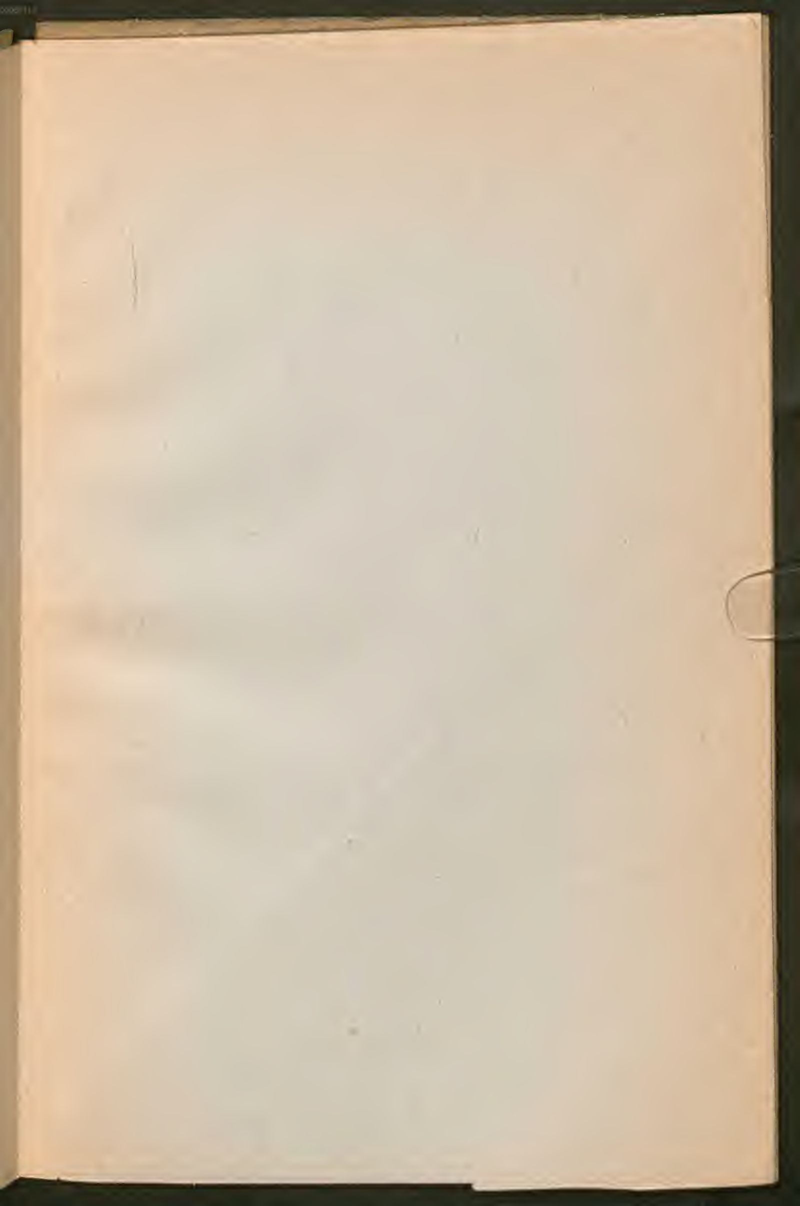
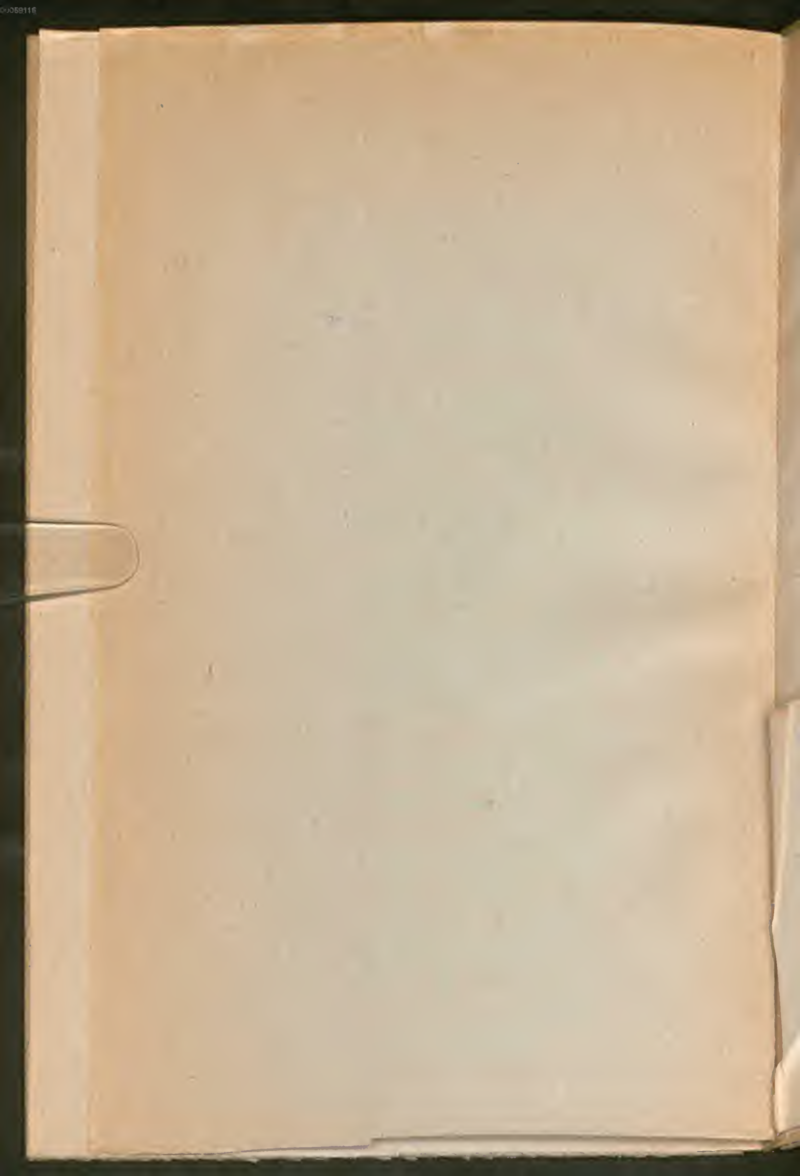
VELLEDA: GEDICHT

Gustav Pfarrius









VEL

Gedicht

MUSIK VON

Cerealis, römischer Feldherr, T
Claudia, Geliebte d. Cerealis, So

Priester, deutsc

Zeit: Gegen Ende des er
Ort:

Heiliger Hain,

P.

In Hela's düstern Nel
Allmälig hüllen sich c
Der Vollmond aber s
In stolzer Pracht am
Der Hain ist stumm

Söhne in Mainz.

cht!

chluss

hor.

gesehen

U

VELLEDA.

Gedicht von Gustav Pfarrius.

MUSIK VON C. JOS. BRAMBACH.

Soli:

Cerealis, römischer Feldherr, Tenor. Velleda, deutsche Seherin, Sopran.
Claudia, Geliebte d. Cerealis, Sopran. Ein Führer d. Deutschen, Bariton

Chöre:

Priester, deutsche und römische Krieger.

Zeit: Gegen Ende des ersten Jahrhunderts nach Christi Geburt.
Ort: Am Niederrhein.

I.

Heiliger Hain, vor Velleda's Thurm.

Priester-Chor.

In Hela's düstern Nebelflor
Allmälig hüllen sich die Lande,
Der Vollmond aber steigt empor
In stolzer Pracht am Erdenrande.
Der Hain ist stumm, die Gottheit nah',
Ihr Wort verkünde, Velleda!

Velleda.

Was säumt mein Volk?
Es kennt der Götter Willen,
Und zögert noch, ihn zu erfüllen?
Was wogt es hier um meines Thurmes Schwelle?
Dort, wo der Römer Gier
Das Blut der Brüder saugt, nicht hier,
Nicht hier ist seine Stelle!
Die Zeit liegt vor mir aufgeschlagen.
In ferne Tage irrt mein Blick;
Die Enkel meines Volkes tragen
In ihren Händen Rom's Geschick.
Rom's Kaiser seh' ich niedersteigen,
Sein Diadem im Staube liegt;
Doch glänzt von dort ein Siegeszeichen
Herüber, das die Welt besiegt;
Es strahlt zum Rhein, in diesen Gauen
Durchzuckt's, ein Blitz, der Wälder Nacht,
Die Erdengeister flieh'n mit Grauen
In Grüfte vor des Lichtes Macht.
O Räthsel, schaurig, nachtumwunden! —
Das Eine nur erschau' ich klar:
Steht Rom's Feldherr hier gebunden,
Ist Rom besiegt auf immerdar.
Es winkt die Nacht, der Sieg ist euer,
Und Cerealis fällt in eure Hand,
Wo nicht ein deutsches Herz, in Liebesfeuer
Verhängnissvoll zu ihm entbrannt,
Ihn lenkt von des Verderbens Rand.
Es winkt die Nacht, der Sieg ist euer
Noch eh' der Mond den Lauf vollbracht.

1881

Priester.

Es winkt die Nacht, der Sieg ist euer,
Noch eh' der Mond den Lauf vollbracht.

Velleda.

Verdunkeln werd' ich ihn
Mit meinen Händen,
Und Finsterniss
Zum Schutz euch senden;
Will Nebel wecken,
Die euch bedecken,
Und Wolken thürmen,
Die euch umstürmen.

Velleda und Priester.

Wenn der Wind sich hebt,
Das Wasser schwillt,
Wenn die Erde bebt,
Der Donner brüllt,
Ist Velleda
Im Sturm euch nah,
Wird ihr Wort erfüllt.

Chor der Deutschen.

Hinaus, hinaus aus der Wälder Nacht,
Hinaus, wo Siegestriumph uns lacht!
Auf, auf zum Rhein mit Macht!
Hinaus, wo Siegestriumph uns lacht!

II.

Lager der Römer am linken Rheinufer.

Chor der Römer.

Römer vom Euphrat!
Römer aus Afrika!
Kommt ihr vom Tajo,
Saht ihr Britannia?
Lüftet die Panzer,
Schmausend beim Fackelschein!
Festliche Tage
Schenkt uns der Rhein.

Schmückt euch mit Kränzen,
Zündet ein Opfer an,
Nach Kampfesmühen
Jubeln ist wohlgethan!
Wo auf dem Erdkreis
Mars auch die Bahn uns brach,
Venus und Bacchus
Folgten uns nach.

Cerealis.

Hörst Du meine Kriegsgesellen
Huldigen dem Genius?

Claudia.

Besser hinter Lagerwällen
Schlürften sie den Ueberfluss.
O misstraue ihren Sinnen,
Luna scheint getaucht in Blut,
Und von Stürmen, die beginnen,
Kündet ihres Purpurs Gluth.

Cerealis.

Gar so ängstlich ist Dein Sorgen,
Süssern Trieben gönne Raum,
In dem Lagerzelt geborgen,
Träume fort am Liebestraum.

Beide.

Sieh' die Wellen hold sich kräuseln
Unter Luna's Purpurschein,
Sanfter Abendlüfte Säuseln
Wiegt die Welt in Schlummer ein.

Chor der Deutschen.

(Vom rechten Rheinufer her.)

Nur langsam und leise
Lasst gleiten die Nachen,
Bezähmet die Wuth,
Auf dass sie umkreise,
Bevor sie erwachen,
Verzehrende Gluth!

Nur still und bedächtig,
Ob wild mit dem Wetter
Die Woge sich eint!
Wie hebt sie sich prächtig!
Sie trägt ihren Retter
Hinüber zum Feind.

(Die Deutschen landen und stürzen mit äusserstem Schlachtlärm über Flotte und Lager)

Halloh, hollah!
Teuts Kämpfer sind da!
Mit Thor, mit Thor
Greift an, dringt vor!
Die Wolke zerbrach, das Wetter schlägt ein,
Lasst blitzen die Schwerter im Flammenschein!

Halloh, hollah!
Teuts Sieger sind da!
Im Sturm, den sie schuf,
Tön' Velleda's Ruf.
Genaht ist die festliche Stunde der Rache!
Auf, schlafender Römer, zum Sterben erwache!

III.

Vor Velleda's Thurm.

Führer der Deutschen.

Triumph! Triumph! Gelobt sei Thor!
Mit Sieg ward unser Werk gekrönt.
Horch! Horch! schon nahen sie dem Hain,
Der hohen Seherin zu weih'n
Die Früchte die das Schlachtfeld trug.

Velleda.

So bringt den Feldherrn ihr gefangen?

Führer.

Sein Boot und seine Buhle;
Sie gab für ihn als Opfer sich uns hin,
Doch er selbst ist unserm Späherblick entgangen.

Velleda.

So soll dies Weib für ihn auch sterben.

Priester-Chor.

Der Seherin Befehl erscholl,
Zum Altar ihre Diener wallen;
Nimm, Wodan, unseres Dankes Zoll,
Lass dieses Opfer dir gefallen!

Cerealis.
(sich durch's Volk drängend.)

Haltet ein!
Ihr strebt im eignen Blut
Zu kühlen eurer Rache Wuth!
Nicht Rom, dem Ubiervolk enstammt,
Die ihr zum Opfertod verdammt,
Ich, Cerealis, thu's euch kund.

Die Deutschen.

Rom's Feldherr! Auf ergreift ihn!
Auf zu den Waffen! Schlagt ihn nieder!
Der Donner Thor's erschalle wieder!

Velleda.

Zurück! die Waffen senket!
Sie sei befreit,
Die ich dem Tod geweiht!
Claudia, durch deine Hand
Ist neu geknüpft ein Friedensband,
Das mit den Römern uns umschlingt,
Bis jenes Licht herüber dringt
Und über nie betret'ne Bahn
Die Völker leitet himmelan!

Priester-Chor.

Nieder senkt die Schilde,
Löscht des Hasses Gluth!
Was die Götter milde
Thuen kund, ist gut;
Was in Nacht sie hüllen,
Strahlt dereinst in Licht,
Wenn wir treu erfüllen
Des Gehorsams Pflicht.

Velleda.

Sie haben seinen Stern gesehen
Im Morgenlande,
Und sind gekommen,
Ihn anzubeten.

Schluss-Chor.

Betet an die ew'ge Macht,
Die mit unerforschtem Rathschluss
Ueber Himmel und Erde wacht!

Verlag von B. Schott's Söhne in Mainz.

Velleda.

So soll dies Weib für ihn auch sterben.

Priester-Chor.

Der Seherin Befehl erscholl,
Zum Altar ihre Diener wallen;
Nimm, Wodan, unseres Dankes Zoll,
Lass dieses Opfer dir gefallen!

Cerealis.

(sich durch's Volk drängend.)

Haltet ein!
Ihr strebt im eignen Blut
Zu kühlen eurer Rache Wuth!
Nicht Rom, dem Ubiervolk enstammt,
Die ihr zum Opfertod verdammt,
Ich, Cerealis, thu's euch kund.

Die Deutschen.

Rom's Feldherr! Auf ergreift ihn!
Auf zu den Waffen! Schlagt ihn nieder!
Der Donner Thor's erschalle wieder!

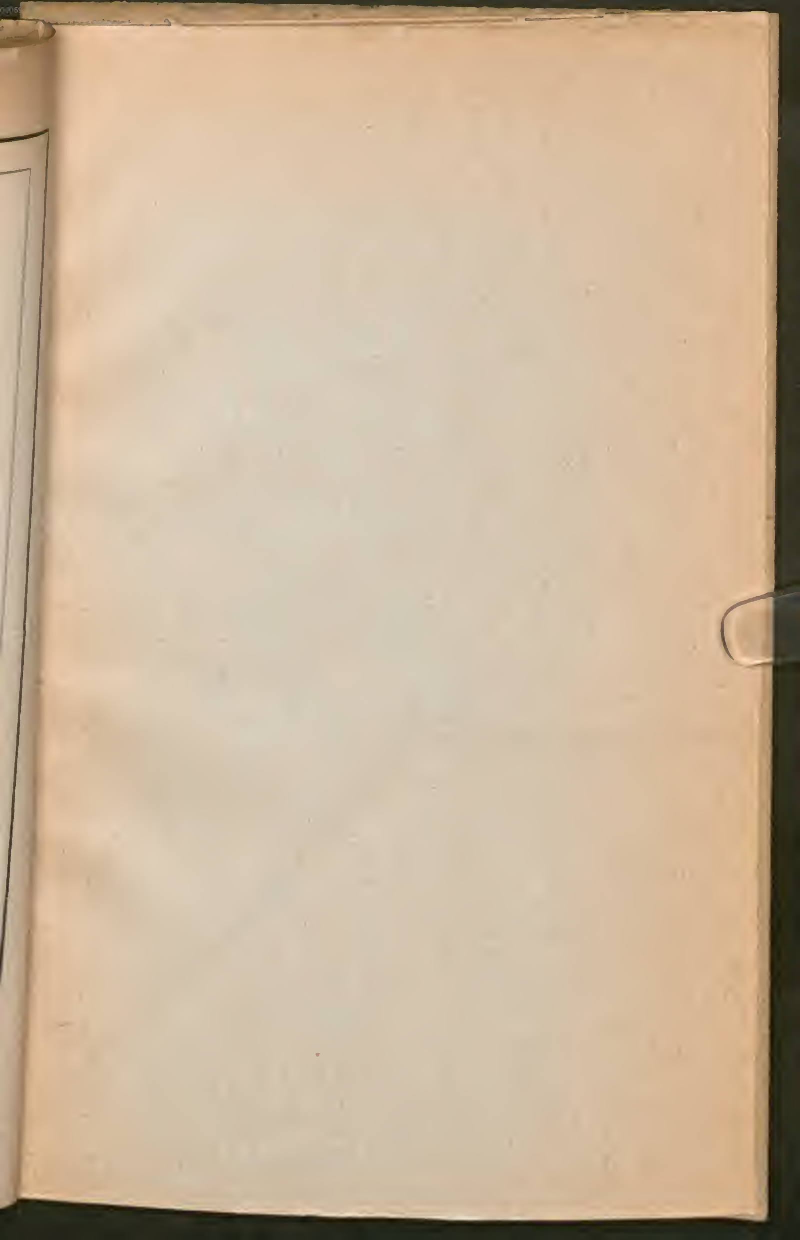
Velleda.

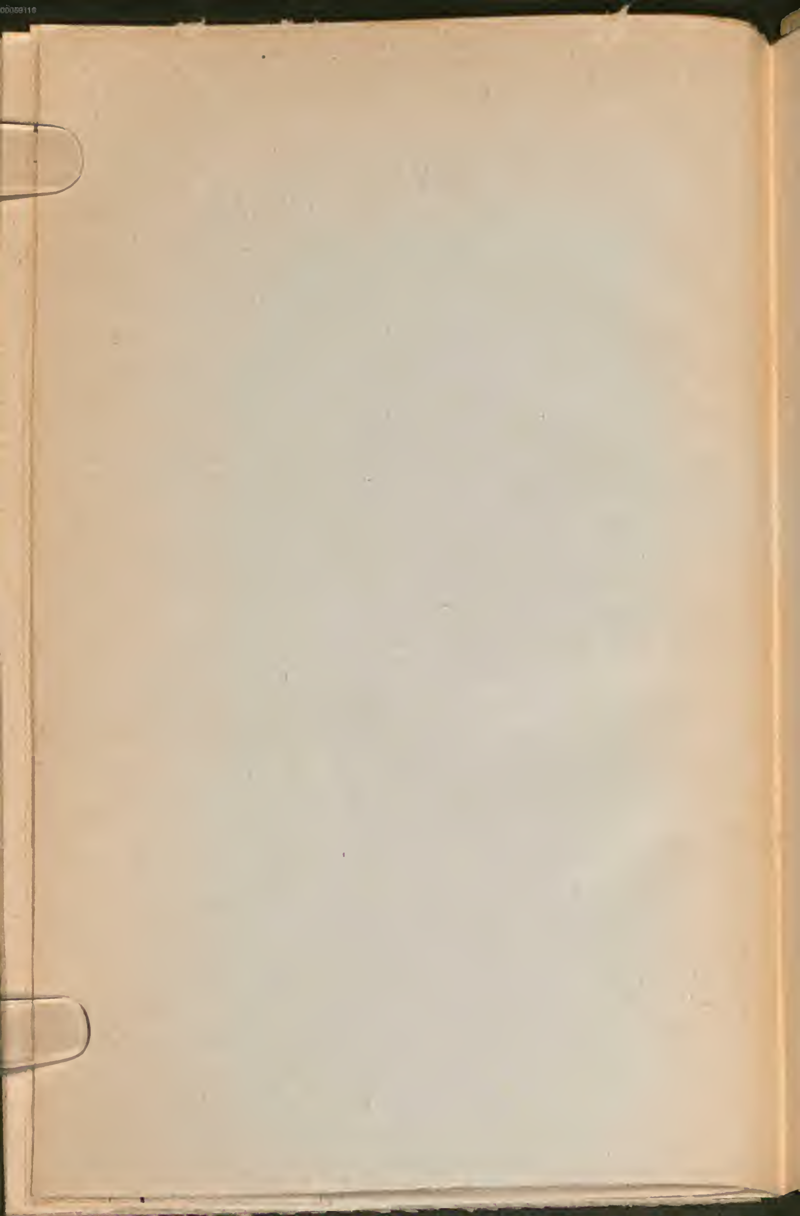
Zurück! die Waffen senket!
Sie sei befreit,
Die ich dem Tod geweiht!
Claudia, durch deine Hand
Ist neu geknüpft ein Friedensband,
Das mit den Römern uns umschlingt,
Bis jenes Licht herüber dringt
Und über nie betret'ne Bahn
Die Völker leitet himmelan!

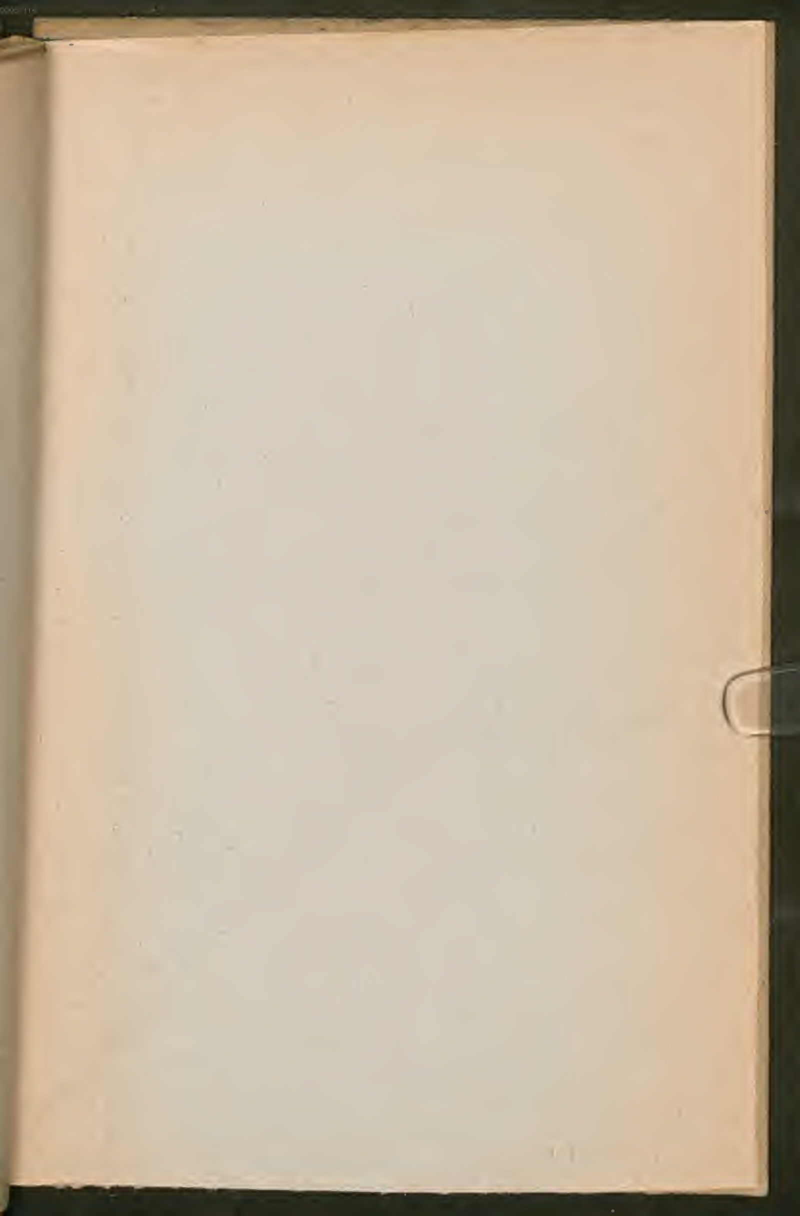
Priester-Chor.

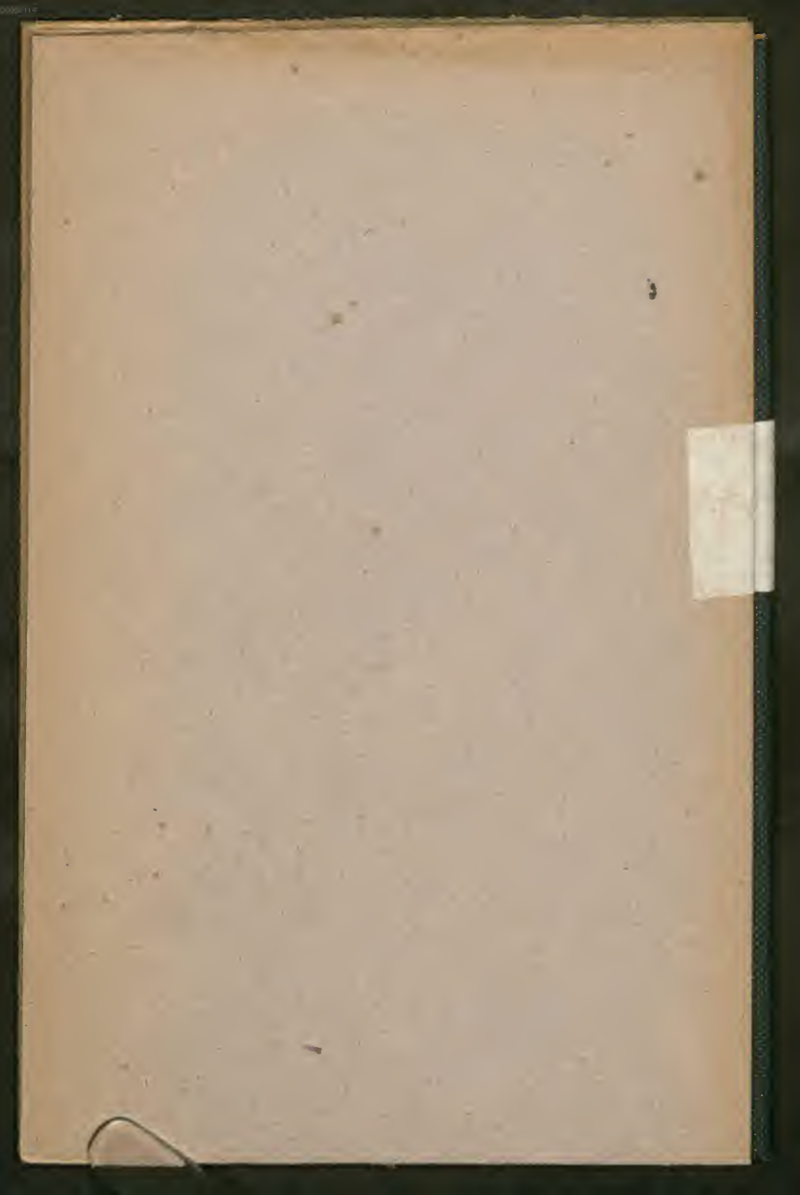
Nieder senkt die Schilde,
Löscht des Hasses Gluth!
Was die Götter milde
Thuen kund, ist gut;
Was in Nacht sie hüllen,
Strahlt dereinst in Licht,
Wenn wir treu erfüllen
Des Gehorsams Pflicht.

Velleda.









Velleda.



Betet an die ew'ge Macht,
Die mit unerforschtem Rathschluss
Ueber Himmel und Erde wacht!

Verlag von B. Schott's Söhne in Mainz.